

Asien- und Afrika-Studien
der Humboldt-Universität
zu Berlin

Band 49

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Herbert Muellers
Forschungsreise nach China
1912–1913

Aus den Akten und Korrespondenzen
neu bearbeitet und durch historische Fotos ergänzt

Herausgegeben von
Hartmut Walravens

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 0948-9789
ISBN 978-3-447-10849-2

Inhalt

Vorwort	7
Biographisches	11
Berichte über Forschungsreisen in China für das Museum für Völkerkunde in Berlin	21
Übersicht über die chinesischen Tonaufnahmen Muellers	135
Brief Herbert Muellers an Berthold Laufer	137
Die Entführung Herbert Muellers	141
Landsberg-Briefwechsel	147
Die Sinologie in Deutschland	167
Der Fall Stein	179
Der Pään auf Peking	181
Feuilleton-Beiträge	187
Gewebe	
Die Geschichte der Frau Wang	
Das Ende des Peking-Karrens	
Mongolisches Thema für eine Ballade	
Herr Tschen	
Mein Freund Sze	
Der Besucher	
Der alte Gott vom Tsi-hua-men	
Chaukanistan. Ein Fragment	
Reise nach Schantung	
Fünf Briefe an Wilhelm von Bode	211
Namenregister	215



Herbert Mueller

Herbert Mueller.

Vorwort

Herbert Mueller schien nach dem Abschluß seines Studiums eine sinologische Karriere vor sich zu haben – das Kgl. Museum für Völkerkunde Berlin finanzierte ihm eine Erwerbsreise nach China; doch mußte diese vorzeitig abgebrochen werden, da die Sachverständigen des Museums den Eindruck gewannen, daß es dem jungen Gelehrten an Erfahrung fehlte. Freilich standen kaum ältere, gestandene Sinologen zur Verfügung - Muellers Vorgesetzter F. W. K. Müller (1863–1930) hatte 1901 eine Reise nach China unternommen, und vor ihm hatte Wilhelm Grube (1855–1908), allerdings auf eigene Kosten, zwei Jahre in Ostasien verbracht. So lag es nahe, nun einen jüngeren Wissenschaftler auf die Reise zu schicken. Überdies gab es das Vorbild Berthold Laufers (1874–1934), der für amerikanische Museen bereits drei erfolgreiche Sammelreisen nach Ostasien unternommen hatte. Die beiden Weltkriege machten alle weiteren Pläne Muellers zunichte - so verdiente er seinen Lebensunterhalt als Jurist und Journalist und versuchte sich nebenher als Kunsthändler. Seine Bücher, Manuskripte, Sammlungen, und auch seine (chinesische) Familie mußte er bei seiner Ausweisung aus China zurücklassen, und so bleiben als dokumentarische Quellen hauptsächlich Muellers Veröffentlichungen sowie seine Briefe und Berichte an das Berliner Museum für Völkerkunde. Ein Teil des Materials ist 1992 als limitierte Ausgabe erschienen, wird jedoch nun in überarbeiteter und aus den Akten ergänzter Form unter Beigabe von Fotos präsentiert. Die Bibliographien und Beschreibungen der Büchersammlungen sind ausgelassen, wofür auf die frühere Publikation verwiesen sei.¹

Es seien nur einige generelle Bemerkungen aus Hülles Beschreibung der Sinica zitiert:² «Zu diesem Zwecke wurde eine Desideratenliste von über 700 Nummern zusammengestellt und Herrn Dr. Herbert Mueller, der im Jahre 1912 im Auftrage des Königlichen Museums für Völkerkunde nach China ging, als Richtlinie bei dem von ihm mitübernommenen Ankauf von Büchern für die Königliche Bibliothek übergeben. Er kaufte die Bücher überwiegend in Peking, zum kleineren Teil auf seinen Reisen in Schantung und Honan, sowie in Shanghai; seine erste Sendung erreichte die Königliche Bibliothek im August 1912, seine letzte im Juli 1914. Es gelang ihm, einen großen Teil unserer Desiderate zu befriedigen, ein erheblicher Rest mußte freilich unerledigt bleiben, da die betreffenden Werke auf dem heutigen chinesischen Büchermarkt schwer und mit unverhältnismäßigen Kosten erhältlich, oft ganz von ihm verschwunden sind. Einen Ersatz für diese Ausfälle bieten die auf das Angebot von Dr. Herbert Mueller von uns erworbenen Sammlungen auf verschiedenen Spezialgebieten, wie der Topographie von Shantung (156 Werke), der Inschriftenkunde (48 Werke), des chinesischen Islam (35 Werke und kleinere Traktate) und der Zeitgeschichte der großen Rebellion des vorigen Jahrhunderts (6 äußerst seltene Publikationen des T'ai-p'ing-Kaisers). Es gelang Herrn Dr. Mueller außerdem, bereits zerstreute Teile einer alten Kultausgabe des Kanons der Taoisten in einem Tempel bei

-
- 1 H. Walravens: *Herbert Mueller (1885–1966), Sinologe, Kunsthändler, Jurist und Journalist. Eine biobibliographische Skizze*. Berlin: Bell 1992. 206 S. 4° (Han-pao tung-Ya shu-chi mu-lu 45.)
 - 2 Hermann Hülle: Die chinesischen Neuerwerbungen der Königlichen Bibliothek. *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 1915, 221–228. Abdruck: Vgl. H. Walravens: *Libri sinici, Neue Sammlung 1913–1945. Ein Bestandskatalog der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz*. Stuttgart: Steiner 2009. 501 S. (Chinesische und manjurische Handschriften und seltene Drucke. Teil 6.) (VOHD XII,6)

Peking ausfindig zu machen und für die Königliche Bibliothek zu erwerben (Ausg. in Faltbüchern von 1598).»

Mueller hatte während seiner Tätigkeit in China den Nutzen eines deutschen Forschungsinstituts in Peking erkannt; seine 1914 vorgelegte Denkschrift zur Errichtung eines «Richthofen-Instituts»³ wurde von dem damals in Peking lehrenden Geologen Prof. W. Solger⁴, dem schultechnischen Beirat der Deutschen Gesandtschaft Dr. W. Schmidt⁵ und dem bekannten Missionar und Sinologen Richard Wilhelm⁶ (1873–1930) unterzeichnet und in einem unterstützenden Schreiben von Bischof August Henninghaus⁷ SVD begrüßt. Der Weltkrieg machte diese Pläne zunichte, die Mueller mit einem 27. Dez. 1915 datierten Vorwort veröffentlichte. Dieser Vorschlag war von dem Architekten Ernst Boerschmann⁸ bereits früher ins Gespräch gebracht und ist an anderer Stelle behandelt.⁹

-
- 3 So genannt nach Ferdinand von Richthofen (Karlsruhe, Schlesien 5. Mai 1833– 6. Okt. 1905 Berlin), dem bedeutenden Geologen und Geographen, der China ein umfangreiches Forschungswerk (*China. Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien*. 5 Bände mit Atlas. Berlin 1877–1885; außerdem: *Tagebücher aus China*. 2 Bde. Berlin 1907) gewidmet hat. Vgl. Uta Lindgren: *Richthofen, Ferdinand Paul Wilhelm Dieprand Freiherr von*. *NDB* 21.2003, 543–544.
- 4 Friedrich Solger (Berlin 8. Okt. 1877–29. Nov. 1965 Berlin); er war ein Schüler Richthofens. Ab 1910 war er in China tätig, seit 1913 als Professor der Geologie an der Pekinger Universität. 1914 geriet er in Qingdao in japanische Gefangenschaft und wurde 1919 repatriert; danach lehrte er als nichtbeamteter Extraordinarius an der Universität Berlin; vgl. Eberhard Faden: *Friedrich Solger. 1877–1965. Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte*. 18.1967, 142–147; Michael Grüttner: *Biographisches Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik*. Heidelberg 2004, 162; vgl. auch *Ostasiatische Rundschau* 1.1920, 210–212.
- 5 Wilhelm Schmidt (Demmin 5.10.1878–), war 1913–1917 Schulbeirat der Gesandtschaft in Peking, nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen bis Mai 1918 im Auswärtigen Amt für die Bearbeitung des deutschen Schul- und Missionswesens in China eingesetzt. Anschließend wurde er Direktor des Realgymnasiums in Rendsburg. Vgl. *Biographisches Handbuch des deutschen auswärtigen Dienstes* 4.2012, 119.
- 6 Richard Wilhelm (Stuttgart 10. Mai 1873–1. März 1930 Tübingen), Marinepfarrer und Missionar in Tsingtau, dann Leiter des China-Instituts in Frankfurt a.M. und Professor der Sinologie daselbst, bedeutender Übersetzer klassischer philosophischer Werke. Vgl. H. Walravens: *Richard Wilhelm (1873–1930)*. Missionar in China und Vermittler chinesischen Geistesguts. Schriftenverzeichnis, Katalog seiner chinesischen Bibliothek und Briefe von Heinrich Hackmann und Ku Hung-ming. Mit einem Beitrag von Thomas Zimmer. St. Augustin: Institut Monumenta Serica 2008. 316 S. Okt. (Collectanea Serica.)
- 7 Augustin Henninghaus (Menden 11. Sept. 1862–20. Juli 1939 Yanzhou), Bischof von Süd-Shandong; vgl. Hermann Fischer: *Augustin Hennighaus – 53 Jahre Missionar und Missionsbischof*. Kaldenkirchen: Steyler Missionsbuchhandlung 1946. 409 S.; Friedrich Wilhelm Bautz: Henninghaus, Augustin. *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* (BBKL). Band 2. Hamm: Bautz 1990, Sp. 721–723.
- 8 Ernst Boerschmann (Memel 8. Febr. 1873–30. Apr. 1949 Bad Pyrmont), bedeutender Erforscher der chinesischen Architektur, vgl. Fritz Jäger: *Ernst Boerschmann (1873–1949)*. *ZDMG* 99.1945/49, 150–156, Portr.; H. Walravens: *Schriftenverz.* in «*Und der Sumeru meines Dankes würde wachsen*» *Beiträge zur ostasiatischen Kunstgeschichte in Deutschland (1896–1932)*. Briefe des Ethnologen und Kunstwissenschaftlers Ernst Grosse an seinen Freund und Kollegen Otto Kümmel sowie Briefwechsel zwischen dem Kunsthistoriker Gustav Ecke und dem Architekten Ernst Boerschmann. Unter Mitarbeit von Setsuko Kuwabara. Wiesbaden: Harrassowitz 2010. 207 S. (Asien- und Afrika-Studien der Humboldt-Universität 35.); H. Walravens: *Ernst Boerschmann (1873–1949)*. Aus seinen Forschungen zur chinesischen Architektur. *NOAG* 189/190.2013/2014, 151–199; H. Walravens: *Ernst Boerschmann: Pagoden in China*. Das unveröffentlichte Werk «Pagoden II». Aus dem Nachlass herausgegeben und mit historischen Fotos illustriert. Wiesbaden: Harrassowitz 2016. 709 S.

Herbert Mueller ist von sinologischer Seite kein Nachruf zuteil geworden. Einige Würdigungen und Erwähnungen werden im Folgenden abgedruckt.

Dank gebührt insbesondere der Archivarin und den Bibliothekarinnen des Ethnologischen Museums, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin, für die freundliche Bereitstellung des Aktenmaterials wie auch meinem Kollegen Dr. Siegmar Nahser für seine hilfreiche Beratung.

Berlin, Januar 2017

H. Walravens

(Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 102.); Eduard Kögel: *The grand documentation*. Berlin: W. de Gruyter 2016.

9 Vgl. H. Walravens: Ein deutsches Forschungsinstitut in China. *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens* 171/172.2002, 109–223.